



LINKS:
ALTER SCHMUCK.
1. Englische Goldbroche,
XIV. Jahrhundert.
2, 3, 5. Romanische Gold-
ringe.
4. Russischer Anhänger.

RECHTS:
NEUER SCHMUCK von
H. Wilson.
1. Goldene Halskette mit
Smaragden, Opalen,
Saphiren, Perlen.
2. Vorderansicht eines
Reliquiarringes, der
vorne zu öffnen ist.



GOLDSCHMIEDEKUNST.

Wenn das schmuckkaufende oder schmucktragende Publikum unsere Feststellung der Wertlosigkeit des heutigen Durchschnittsschmucks (siehe Heft 20, Seite 343 der „Hohen Warte“, Jahrgang I, 1905) bezweifelt und es nicht glauben kann, daß der im Laden gekaufte Schmuck fast ausnahmslos Maschinenprodukt ist, das künstlerisch keinen Wert besitzt, so lese es einmal die Anfragen in der deutschen Goldschmiedezeitung (Nr. 41, VIII. Jahrgang), die ich wörtlich wiederhole:

FRAGE 406. Welche Firma fabriziert Stock- und Schirmgriff-PRESSUNGEN im rohen Zustand, nicht montiert?

FRAGE 407. Wer liefert PRESSUNGEN, doppelseitig, von FIGUREN, Tieren, Sportemblemen u. s. w.?

FRAGE 419. Wer liefert glatte Armreifen in NEUSILBER VERSILBERT, in Form wie Trauringen?

Ich frage die Laien: „Haben Sie jemals Schmuck gekauft mit der Voraussetzung, daß er eine maschinenmäßige Pressung ist? Ist Ihnen der Schmuck jemals als etwas anderes erschienen, denn eine Handarbeit? Sie haben also nicht gewußt, daß Sie eine Maschinenarbeit — Pressungen — kaufen, die Ihnen eine Handarbeit vortäuschen? Würden Sie Schmuck kaufen, wenn Ihnen vorher gesagt wird, daß es Pressungen sind?“

Sicherlich werden alle Laien antworten: Nein, wir haben es nicht gewußt, wir sind betrogen worden.

Ich sage aber darauf: „Wenn Sie betrogen worden sind, so ist es Ihre Schuld. Sie haben sich nie bemüht zu unterscheiden lernen, was echt ist und was falsch. Sie haben sich gerne das Falsche gefallen lassen, wenn es nur einen Schein von Echtheit hatte. Sie haben keine Ansprüche an Gediegenheit, Sachlichkeit und tektonischer oder kunstgerechter Herstellung gehabt, die nur in Zeiten und bei Menschen von wirklicher Kultur vorhanden sind. Sie würden Metallerzeugnisse, die ihre maschinelle Herstellungsweise ehrlich zur Schau tragen, entrüstet zurückweisen. — Sie wollen Handarbeit, wenn auch mit der Maschine hergestellt. Das heißt: Sie verlangen irgend eine Stilart, ein historisches Ornament und vergessen, daß die historischen Stile ausnahmslos Handarbeit waren und daher unnachahmlich sind. Was nachahmlich und überlieferbar ist als „Tradition“ — um dieses bei Ihnen gewiß beliebte, aber völlig mißverständene Wort zu gebrauchen — ist einzig der Stil, den die Herstellungsweise, das Werkzeug bedingt. An diesem Stil und seinen persönlichen oder künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten ist Ihnen aber niemals gelegen gewesen. Darum haben Sie immer nur das unpersönlich gewordene historische Ornament — es offenbarte einst gewiß eine persönliche und künstlerische Beziehung, doch ist diese persönliche Beziehung in Vergessenheit gekommen — bevorzugt und ließen sich's stillschweigend gefallen, daß es auch auf die unpersönliche Art der Maschine hergestellt wurde und wird. Dagegen aber würden Sie die Zumutung, die unpersönliche Herstellungsart der Maschine, die immer nur für Massen arbeitet, an dem Produkt als charakteristische Merkmale sichtbar zu machen, entschieden ablehnen. Sie